



Heute wird Nr. 1 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Uebersicht. 2) Veriefelungs-Angelegenheit. 3) Korrespondenz aus Sprottau und Leobschütz.

Inland.

Berlin, 31. Decbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreis-Kassenboten Gaida zu Ratibor das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie den Kanonieren Sangalli der 2ten und Hegewald der 4ten Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; dem Regierungs- und Baurathe Mandel in Berlin, bei Gelegenheit seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Regierungsrath beizulegen; den Charakter als Geheimer Regierungsrath den Regierungsräthen Freiherr von Düring zu Koblenz, Arndts zu Düsseldorf und Freiherr von Münch-Bellinghausen zu Köln, so wie den Landräthen Freiherr von Fürth zu Seilenkirchen und von der Mosel zu Kleve; den Charakter als Rechnungsrath dem Ober-Buchhalter Polch zu Trier, den Regierungsrathen Kugbach ebendasselbst und Wiedenfeld zu Aachen; so wie den Charakter als Registraturrath den Regierungsrathen Brewer und Scholl zu Düsseldorf zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wogelfang zu Dülmen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Minden; und den Kammergerichts-Professor Ebert bei dem Land- und Stadtgericht in Greifenberg zum Rath bei dem Land- und Stadtgericht in Swinemünde zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Seltow hier wieder eingetroffen.

* Berlin, 31. Dez. (Privatm.) Der König und die Königin begeben sich morgen früh auf kurze Zeit nach Potsdam, wo auf Befehl auch Theatervorstellungen stattfinden werden. — Das gestern hier erfolgte unbedingte Verbot der Leipziger Allg. Zeitung ist wider Erwarten gekommen, da man sich allgemein dem Glauben hingegeben hatte, daß der Debit zwar nicht durch die Post, jedoch durch den Buchhandel würde besorgt werden können. Unter solchen Umständen kann dies Blatt wohl kaum fortbestehen, wenn der Verleger nicht etwa in der Hoffnung, daß das Verbot baldigst zurückgenommen werde, einstweilen mit großem Kostenaufwande die Zeitung fortsetzt. Derselbe befindet sich noch immer hier, und bemüht sich höhern Orts seinem Blatte sobald als möglich wieder den Eingang in Preußen zu verschaffen, was, wie man glaubt, ihm auch gelingen wird. — Se. Majestät hat auf ein Immediatgesuch der Vorsteher der evangelischen Gemeinde zu Linz in Oberösterreich um Unterstützung für ein eigenes Bethaus, eine Kollekte in den evangelischen Kirchen zu bewilligen geruht, in Folge dessen von der Potsdamer Regierung bereits die erforderlichen Anstalten getroffen sind. — Einem Gerüchte zufolge hätten die sich hier aufhaltenden Clarissinnen aus Paderborn jetzt die beste Aussicht, die Krankenpflege in den Lazarethen zu übernehmen, was von vielen Seiten bereits mißfällig beurtheilt wird. — Die Stelle eines Generalarztes beim Garde-Corps, welche neulich durch den Tod des Dr. Starke erledigt worden ist, soll der Generalarzt des 3. Armee-Korps, der Ober-Medizinalrath Dr. Kothe, erhalten, und in des letztern Rang der hiesige Geh. Medizinalrath Professor Eck treten. — Obgleich die Schifffahrt fortwährend offen ist, so daß wir noch täglich bedeutende Zufuhren von Holz und Lebensmitteln zu Wasser erhalten, befinden sich doch die Preise dieser Gegenstände noch immer im Steigen, was lediglich der Gewinnsucht des handeltreibenden Publikums zugeschrieben werden muß.

Die gemilderte Censur in Preußen hat eine solche Verwirrung in den Köpfen angerichtet, daß vor der Unzahl von Sprechern doch keiner zu Wort kommen, keiner verstanden, keiner befriedigt werden kann. Denn es ist im staatlichen Leben nicht genug, daß die Idee der

Freiheit, der Gleichheit vor dem Gesetz, das Recht herrsche; alle diese beglückenden Ideen müssen ihre heilsamen schließenden Formen haben; Formen die den Gedanken Beständigkeit, dem Willen Richtung, dem Worte Ausdruck geben, Formen die übereinstimmen mit der Intelligenz und der sittlichen Bildung der Staatsbürger. In Preußen ist dormalen das umgekehrte Verhältnis zu einigen konstitutionellen Staaten: dort sind die schließenden geheiligten Formen und der Geist ist entwichen, hier ist die Idee und des Geistes Strebsamkeit, aber die rechte würdige verfassungsmäßige Form fehlt. Daher, wie schon neulich bemerkt wurde, die planlose, tendenzlose, inconsequente, meist unpraktische Methode der preussischen Presse in Besprechung der öffentlichen Angelegenheiten, überhaupt in der Redaktion der meisten Journale. Wenn morgen volle Pressfreiheit in Preußen eingeführt würde ohne wesentliche Aenderung der Staatsformen, es wäre gar nicht abzusehen, in welchen Wirrwarr alles auf und auseinanderführe. Man darf den Aufschwung der Presse nicht misskennen und es sei fern ein Wort dagegen zu sprechen, allein wenn die preussischen Zeitungen über die innere und äußere Politik leitende Artikel geben und sich dann darüber in die Haare fahren, so ist dies vielleicht ein müßiger Zeitvertreib für das lesende Publikum, aber für die Sache wird am Ende keine Linie gewonnen, so lange nicht das Gewicht einer politischen Partei, die durch Vertretung im Staate materiellen Einfluß auf den Gang der Politik ausübt, gleich den Parteien in konstitutionellen Staaten, wo über kurz oder lange die eine an das Staatsruder kommen kann, in die Waagschale theoretischer Dialektik gelegt wird. Denn wie man auch denke, so geht es doch über die weiteste Nachsicht, wenn persönlicher Haß so taktlos werden kann in einem Staat, der kaum die Presse erleichtert hat, die Censur gegen seine Feinde zu Hilfe zu rufen. Man braucht kein Jünger der Hegelschen Schule zu sein, um einen solchen Streich bei Gelegenheit wieder zu erwahnen, zumal er in einer Zeitung geschah, die, mit Ausnahme ihrer leitenden Artikel, dem Banner eines freien Sinnes und Fortschrittes nie untreu wurde. Wir glauben zwar, daß sie auch damals ganz arglos gewesen ist, allein es ist für ein Organ der Presse nicht weniger schlimm keinen Takt, als keine Gesinnung zu haben.

(U. A. J.)
Man bemerkt jetzt eine große Stille in Beziehung auf die Angelegenheiten des deutschen Zollvereins. Von den Resultaten der Conferenzen in Stuttgart ist bisher nur der neue Tarif zur Publicität gekommen, der allerdings ein wichtiges Aktenstück ist. Anderweitige Beschlüsse sind in dem Bereich der Diplomatie übergegangen, und nun Gegenstände der Unterhandlungen mit den dabei theilhabenden fremden Staaten. Wie bekannt nahmen die Repräsentanten Englands und Belgiens sehr lebhaften Antheil an den Verhandlungen. Sehr thätig ist in dieser Beziehung unausgesetzt unser Nachbarstaat, Oesterreich, wo der Präsident der allgemeinen Hofkammer, der Freiherr von Ribbeck mit großem Eifer den Plan verfolgt, die Handelsinteressen des Kaiserstaates, mit denen fremde Länder zu verschmelzen, und somit dem Verkehr im Allgemeinen einen höhern Schwung zu geben, und der Wohlfarth Vorschub zu leisten. Die österreichische Marine gelangt dadurch mittelbar auch zu einer höhern Bedeutung und ein dem Abschlusse naher Handelsvertrag mit den vereinigten Staaten von Nordamerika soll das Werk, das mehrere Jahre hindurch in New-York als k. k. Gesandter akkreditirt gewesenen Generals, Freiherrn von Marschall sein. Dieser gewandte Diplomat und gelehrte Offizier, ist, wie bekannt, am Ansfange d. J. in gleicher Eigenschaft, an den Hof zu Lissabon versetzt worden.

Herr v. Schmeling schreibt in den Stettiner Börsen-Nachrichten Folgendes über die Eröffnung einer neuen Welt für Europa's Industrie:

„Jeder, dem der ungeheure Umfang, die verhältnißmäßig noch größere Bevölkerung des sogenannten himmlischen Reiches und dessen Zubehörungen, die Prachtliebe des chinesischen Volkes und das, in allen Ländern der Erde geschichtlich bewährte, unaussprechliche Ergebnis bekannt ist, daß solche Civilisation immer vermehrte Bedürfnisse herbeigeführt und in verweichlichen, erschlafenden Luxus ausartet, sobald sich Mittel und Gelegenheit zur Befriedigung darbieten, wird auch die hohe Wichtigkeit der Folgen des Englisch-Chinesischen Friedensschlusses begreifen. Der Engländer, unserer Stammverwandten Ruhm, als tapfere, kluge und kräftige Nation, hat dadurch einen glänzenden Zuwachs erlangt; aber der köstlichste Juwel in dem hierdurch erworbenen Lorbeerkränze ist der verlautende Entschluß der Englischen Regierung, auch anderen, befreundeten Ländern die Vortheile des Handelsverkehrs mit China nicht hindern, vielmehr durch Eröffnung eines dazu paßlich situirten Freihafens ihn begünstigen und fördern zu wollen. — Viele frühere Verstöße der Selbstsucht gegen völkerechtliche Rücksichten und gegen Billigkeit gleicht England dadurch aus. Erkennen namentlich wir Deutsche dies dankbar an. Aber rüsten wir uns auch, ohne mindesten Zeitverlust, um es bestmöglichst nutzen zu können, damit Andere uns nicht darin zuvorkommen; denn Zeit verloren, alles verloren, und Andere vorlassen, ist schon ein, nie wieder nachzuholender Rückschritt. Bauen namentlich wir Preußen, und mit uns die andern Deutschen Zollvereinsländer, auf die Verehrung und Liebe, welche England unsern Monarchen widmet und auf seine Weisheit und Vaterlandsliebe, die gewiß bald, durch Einsetzung eines General-Konsulates in China für den Deutschen Zollverein, das Mittel finden wird, dem diesseitigen unmittelbaren Handel mit China Vorschub zu leisten. — Da der, dort als Missionär berühmt gewordene Güßlaß dem Vernehmen nach (wirklich) ein geborner Pommer ist, als solcher hoffentlich vorzugsweise seinem Deutschen Vaterlande zugethan und nützlich wird sein wollen, was ihm leichter wird als jedem Andern, in Folge seiner erlangten gründlichen Kenntniß der Chinesischen Sprache, Sitten, Bedürfnisse und Volkseigenheiten, wie in Folge vieler, dort längst angeknüpfter Connectionen, so dürfte derselbe vielleicht der geeignetste Mann in der Welt für diesen wichtigen Posten als General-Konsul der Deutschen Zollvereinsstaaten in dem Chinesischen Freihafen sein. — Wenn nur nicht (was wohl zu befürchten steht) ein anderes Land ihn früher gewinnt. Darum dürfte die diesseitige Anknüpfung einer desfallsigen Unterhandlung mit ihm nicht den mindesten Aufschub leiden, was auch nicht zu besorgen sein würde, wenn nur, nach erlangter Gewisheit über die vorangeordneten Geburts- und sonstigen Verhältnisse dieses wackern Güßlaß, irgend ein hoher Staatsbeamter oder eine Handelskorporation höheren Ranges vertrauensvoll Vorschläge darüber macht. — Ihr aber Alle! hochachtbare Landesleute und Beförderer der Industrie in den kunstsüchtigen Gauen des Deutschen Vaterlandes, — Fabrikanten jeder Art! Handlungs-Herren! und Schiffs-Kheder! — richtet eifrig Euer Augenmerk auf China, um nicht andere Länder Euch zuvorkommen zu lassen. Der Allgütige wird Eure Unternehmungen segnen und gedeihen lassen.“

Posen, 31. Dezbr. Der fortwährend geringe Wasserstand der Warthe, so wie deren zeitweises Zufrieren

hat im verfloffenen Monat einen nachtheiligen Einfluß auf den Getreide-, Woll- und Holz-Handel überhaupt und namentlich in Schwesin a. W. gehabt. Dagegen fanden auf dem Getreide-Markte in Posen außerordentlich starke Zufuhren von Getreide statt, welches rasch abging; die Versendungen des Getreides nach Berlin per Ate dauerten fort. Auch in Graustadt war der Getreidehandel im vergangenen Monate lebhaft, und wurden überhaupt im Laufe desselben 7770 Scheffel Getreide zu Markte gebracht. Der Schwarzvieh-Handel war weniger lebhaft als gewöhnlich. — In der letzten Hälfte des Monats wurden in der unweit Rawicz, Kreises Kröben, neuetablierten Tuchfabrik mit der Dampfmaschine Versuche gemacht und Lächer gewalkt; der Erfolg war durchaus günstig. — Der seit dem Jahre 1839 zu Sarne, Kreises Kröben, bestehende Verein zur Bekleidung armer schulpflichtiger Kinder hat auch in diesem Jahre wieder 15 Kinder verarmter Eltern mit Kleidungsstücken beschenkt. — Die am 18ten v. Mts. in Breslau verstorbene Ehefrau des Kaufmanns Kleinert, eines der achtbarsten Bürger der Stadt Idunz, hat zur Bildung einer wohlthätigen Stiftung die Summe von 700 Thalern legirt, wovon die Zinsen jährlich an arme durch Unglücksfälle oder Krankheit heimgesuchte Bürger und Bürgerinnen der Stadt Idunz vertheilt werden sollen. Dieses Legat mit einem früheren Legat von 300 Thalern, welches die Mutter der 2c. Kleinert, die früher verstorbene Apothekerin Wessel, zu gleichen Zwecken vermacht hat, soll zusammen eine Stiftung von 1000 Thalern unter dem Namen der Wesselschen Stiftung bilden. — Unter den im verfloffenen Monat vorgekommenen Verbrechen sind folgende bemerkenswerth: Im Dorfe Kagnow, Kreises Wreschen, hat die Komorniksfrau Josephina Kubiak den Versuch gemacht, ihren Mann mit Vitriolöl zu tödten. Die Frau versprach ihrem seit mehreren Tagen kränklichen Mann eine Portion Baumöl von Miloslaw mitzubringen, und ihn hiermit mit einer Portion Brantwein gesund zu machen. Statt Baumöl brachte sie aber Vitriol nach Hause, welches sie ihrem Manne in einer Mischung von Brantwein eingab, den heftigen Schmerzen bald aus dem Bette und aus dem Hause trieben. Das Verbrechen der Frau, welche der Gerichtsbehörde übergeben ist, wurde sofort entdeckt, der Mann aber durch schnelle Hülfe gerettet. — In der Nacht vom 13ten zum 14ten v. M. wurde der herrschaftliche Nachtwächter Wojciech Grzelowiak in Sabcin, Kreises Schroda, hinter den Dorfgebäuden auf einer Wiese erschlagen gefunden. Wie die deshalb eingeleitete Untersuchung ergeben, ist die That selbst von dem Knechte Valentin Nowak und dem herrschaftlichen Jornal Casimir Samella begangen worden. Rache soll das Motiv dieser verabscheuungswürdigen Handlung gewesen sein. — Am 13ten v. M. wurde in der Scheune des Wirthes Gottlieb Jahn zu Tersyn Feuer angelegt, welches indessen gleich im Entstehen glücklicher Weise gedämpft wurde. Ein ziemlich begründeter Verdacht fiel auf den in Diensten des 2c. Jahn stehenden Schäferknecht Johann Andreas Hübner, welcher gefänglich eingezogen wurde, sich aber in der Nacht vom 15ten zum 16ten v. M. in dem Arrestlokale zu Pudenis an seinen Tragbändern erhängte. — Die aus dem Legate des Kastellan v. Jaraczewski unter der speziellen Leitung des Grafen Raczynski erbaute massive katholische Kirche zu Santomysl wurde am 13ten v. Mts. eingeweiht, und dem öffentlichen Gottesdienste übergeben. — Am 27ten v. M. wurde die mit Beihilfe eines Gnadengeschenks Sr. Majestät des Hochseligen Königs von der evangelischen Kirchengemeinde zu Dobrzyca, Kreises Krotoschin, neuerbaute Kirche durch den evangelischen General-Superintendenten Herrn Bischof Freymark feierlich eingeweiht; bei welcher Gelegenheit eine Anzahl Bibeln und Gesangbücher an die fleißigsten Schulkinder vertheilt wurden, deren wohlthätiger Geber jedoch nicht genannt zu werden wünscht. — Am 25ten d. Mts. wurde die von der Frau Herzogin Pignatelli von Accrenza, geborne Prinzessin von Curland, der evangelischen Kirche in Schmiegel geschenkte neue Orgel, 2061 Thl. an Werth, mittelst Gottesdienstes feierlich eingeweiht. — Das Rektifikament der im vorigen Jahre abgebrannten Stadt Unruhstadt ist während dieses Jahres bedeutend vorge schritten. Bereits sind über die Hälfte der abgebrannten Grundstücke wieder aufgebaut. Zu diesem günstigen Resultate hat die aus Staats-Fonds bewilligte Unterstützung wesentlich beigetragen. — In den öffentlichen Blättern werden noch immer die widersprechenden Nachrichten von dem Cartelvertrag mit Rußland verbreitet, so berichtete dieser Tage die Augsburger Allgemeine Zeitung aus Kalisch, daß nicht Rußland, sondern Preußen zuerst den Cartelvertrag faktisch aufgehoben habe. Dem ist aber nicht so. Preußen mag sich weigern haben, den Vertrag unter den früheren Bedingungen förmlich zu erneuern, das ist möglich, jedenfalls aber ein diplomatisches Geheimniß; so viel ist jedoch gewiß, daß es in eine einstweilige Prolongation des Vertrags, ohne weiteren bindenden Kontrakt, stillschweigend willigte. Rußland aber hat, vielleicht aus Mißbehagen über die Nichterneuerung des Cartels, vielleicht auch, weil es annahm, daß Preußen denselben nicht ferner anerkennen wolle, ihn faktisch aufgehoben und seinen Grenzbeamten befohlen, die Rücklieferung von

Flüchtlingen fernerhin weder zu fordern, noch zu gestatten. Daß eine Auslieferung der Deserteurs von Seiten Preußens demnach nicht mehr erfolgen kann, ist einleuchtend, und daher sollen auch verschiedene Depots für dieselben, sofern sie ein anderweitiges Unterkommen nicht finden können, errichtet werden. Für die Juden, die wohl scharenweise aus Polen herüberkommen werden, wollen, wie es heißt, die jüdischen Corporationen sorgen. — Von der Grenze erfährt man, daß die Zollerleichterung einen nicht unbedeutlichen Leinwaarenverkehr ins Leben gerufen habe, und zwar in der Art, daß feine Leinwand in Massen nach Polen verschickt wird, grobe Waare dagegen von dort zu uns herübergebracht wird, indem sie dort wohlfeiler fabrizirt werden kann als hier. (Vof. 3.)

Deutschland.

Speyer, 20. Dez. Der Regierungs-Präsident der Rhein-Pfalz, Fürst von Wrede, hat so eben an die königl. Beamten ein Schreiben gerichtet, nach welchem der Bau einer Eisenbahn von der bayerischen Gränze bei Saarbrücken bis an die Rheinschanze nunmehr verwirklicht werden soll. „Jahrelang (sagt das Rescript) sah die Pfalz die Verwirklichung ihres dringendsten Wunsches verzögert; jetzt endlich scheint sie ihr nahe zu stehen durch ihres Königs und Pfalzgrafen landesväterliche Fürsorge.“ Vermöge eines hier eingetroffenen Ministerialrescripts ist eine schleunige Berufung einer Generalversammlung der Actionäre der Rheinschanz-Bayerischen Eisenbahn-Gesellschaft angeordnet, und sind Erklärungen abzufordern. Von der Regierung steht die Gewährleistung eines 4 pCt. Reinertrags des Bahncapitals in unzweifelhafter Aussicht. (F. 3.)

Hannover, 28. Dezbr. Die Hannövrer Zeitung publizirt nachstehendes königl. Patent: „Ernst August 2c. Nachdem zwischen Unserer Regierung und der Regierung von Preußen, für sich und in Vertretung der übrigen Staaten des Zoll-Vereins, so wie mit den Regierungen von Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe eine Uebereinkunft getroffen worden ist, nach welcher die über Steuer- und Verkehrs-Verhältnisse für das Jahr 1842 geschlossenen Verträge auf ein Jahr verlängert worden sind; und nachdem zu einer Verlängerung jener Verträge von Seiten Unserer getreuen allgemeinen Stände-Versammlung die verfassungsmäßige Zustimmung bereits ertheilt worden ist, so verfügen Wir hiermit, daß die in Unserem Patente vom 24. Dezember 1841 und in Unserem Patente vom 16. Febr. d. J. näher bezeichneten Staats-Verträge auch für das Jahr 1843 in Kraft bleiben und in Anwendung kommen sollen. Wir befehlen Allen, welche es angeht, sich hiernach gebührend zu achten, und werden das gegenwärtige Patent durch die 1ste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen. Gegeben Hannover, den 27. D. Jbr. 1842.“

Großbritannien.

Nachrichten aus England enthalten fast nichts von Interesse, als die Anzeige, zu der sich der Standard ermächtigt erklärt, daß nämlich der König von Preußen das Schiedsrichteramt in dem Streite Englands und Frankreichs über die Entschädigungsforderungen, welche englische Unterthanen aus der Blokade von Portendie herleiten, übernommen hat.

Frankreich.

Paris, 26. Dez. Die „Sentinelle von Doulon“ schreibt aus Algier vom 15ten d. M.: „Am 2ten d. wurden die drei Kolonnen von Algier, welche getrennt handelten, am Duob Rechab, am Fuße des Duenferis, vereinigt. Am vorhergehenden Tage war die Arriergarde der rechten Kolonie einige Stunden lang mit 300 bis 400 Kabylen des Tribus der Beni Durac im Kampfe. Es gab nur zwei Verwundete. Die Centrumskolonie, unter Colonel Korte, erhielt keine Unterwerfungen, aber die linke Kolonne, befehligt vom General Changanier, empfing solche von allen Tribus, die sie durchzog, und legte ihnen schwere Contributionen an Gerste und Weizen auf, so daß der General im Stande war, die rechte, vom General-Gouverneur befehligte Kolonne mit 200 Säcken Gerste zu versehen. Eine von den Truppen des General Changanier in der Nacht vom 2ten gemachte Razzia verschaffte beinahe 1000 Stück Vieh.“ — Ein Schreiben aus Dran vom 10ten d. M. sagt: „Die Truppen der Division Mascara sind im Felde und General Lamoricière ist ausgezogen, um zu den Truppen zu stoßen, welche vom General-Gouverneur gegen die Duenferres geführt werden. Die Brigade von Mostaganem, unter den Befehlen des General Gentil, ist seit Ende Novembers ausgezogen. Sie ist angewiesen, die Division von Mascara zu unterstützen.“

Laut telegraphischer Depesche soll Basson, des an Herrn v. Marcellange begangenen Mordes angeklagt, am 21. Dezember zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sein.

Spanien.

* Paris, 27. Dez. (Privatm.) Nach verlässlichen Angaben über die Truppenmacht, die gegen die Insurrection von Barcelona in Bewegung gesetzt wurde, übersteigt dieselbe nicht 30,000 Mann. Der größte Theil dieser Truppen wird Catalonien und dessen Haupt-

stadt besetzt halten, ein anderer Theil wird Arragonien und die Straßen von Tortosa und Lerida, ein dritter endlich Tarragona bis an die Grenzen Valencia's besetzen. Die Unterhaltungskosten dieser Armee belaufen sich bereits auf 1½ Mill. Frances des Monats. Von dieser Summe erhalten die Offiziere 25 Fcs. und die Soldaten 5 Fcs. als eine besondere monatliche Belohnung. Diese wird regelmäßig bezahlt, allein die eigentliche Löhnung ist seit 2—3 Monaten im Rückstand. Vor der Uebergabe Barcelona's lebten die Truppen von den erzwungenen Lieferungen, welche man den Einwohnern, in deren Städten sie in Garnison lagen, mit Schatzscheinen bezahlte, die für künftige Steuern an Zahlungsstatt angenommen werden. Selbst die Offiziere lebten damals ausschließlich von den Nationen, die sie, wie die Soldaten erhielten. Die Regierung geräth nun in doppelte Verlegenheit, einerseits wird ihr die regelmäßige Besoldung der Armee, in dem Augenblicke fast die ausschließliche Gewähr der Ordnung, zur dringenden Nothwendigkeit, andererseits kann sie nicht einmal auf den völligen Ertrag der Steuern rechnen, da ein bedeutender Theil derselben in den eben erwähnten Schatzscheinen eingehen wird, die nun keinen Werth mehr haben. Dazu kommt noch eine dritte Verlegenheit: das Budget ist bloß bis zum 31. votirt und da die Cortes das Budget von 1843 noch nicht votirt haben, so hat die Regierung eigentlich kein Recht die Steuern fürs künftige Jahr einzutreiben. Schon erhebt die Oppositions-Presse diese Frage mit der größten Heftigkeit und fragt, ob der Regent alle Städte bombardiren lassen werde, die, gestützt auf die Constitution, die Steuern verweigern würden. Der Regent war am 22ten erst abgereist und kann also vor dem 26. in Madrid nicht eintreffen, würden selbst die Cortes unverweilt zusammenberufen, so ist es doch fast unmöglich, bis zum 1. Januar das neue Budget votirt zu haben. Alle diese Umstände setzen den Finanzminister in die größte Verlegenheit, und bereits sieht er die Anleihe, die ohnehin noch nicht zu Stande gekommen ist, verschlungen. — Die Nationalgarde von Sevilla, die am 9ten eine Bewegung zu Gunsten der Barcelonaer zu machen im Begriffe stand, wird aufgelöst worden. Eine Depesche des Regenten hat verordnet, zwei Bataillone, die bei diesem Versuche am meisten sich compromittirt haben, sogleich aufzulösen, in dem hierüber veröffentlichten Bando heißt es, daß die Individuen, welche um 5 Uhr Abends, am Tage der Verkündung des Bando ihre Waffen noch nicht eingeliefert haben, „als Rebellen zu betrachten und zu bestrafen sind.“ — Die Municipalwahlen, die am 18ten in Barcelona begannen, hatten kein Ergebnis, die Wähler der meisten Sectionen beschränkten sich darauf, gegen den Belagerungszustand zu protestiren und zu erklären, daß sie sich des Stimmens enthalten, weil sie nicht frei sind. — Der „Castellano“ versichert, daß 37 Verurtheilte in der Capelle den Augenblick der Hinrichtung erwarten. — Douloufer Blätter melden, daß Abdon Terrados in Perpignan angekommen und nach Clermont, und der Expräsident der revolutionären Junta, Garcy, nach Marseille gewiesen wurden. Täglich kommen neue Flüchtlinge an der französischen Grenze an, neulich langte eine große Anzahl von Einwohnern des Lampourdan, an der Spitze der Alkaden von Figueras, auf der französischen Grenze an. — Die offizielle Madrider Zeitung enthält einen sehr umständlichen und langen Bericht des Generals Pastor, des Commandanten der Garnison in Aracazanas, welcher mit den Rebellen capitulirte, an den Kriegsminister, worin die Unterhandlungen dieser Capitulation, so wie die Theilnahme des franz. Consuls daran erzählt und das Verfahren des Herrn Lesseps vollkommen gerechtfertigt wird. Dieser Bericht stimmt im Wesentlichen mit der Erzählung der Morning-Post überein und unterscheidet sich von derselben bloß durch die Ausführlichkeit und Genauigkeit der Details. — Der König von Sardinien hat Herrn v. Lesseps und Herrn Gattier, dem Commandanten des Meleguer, den Orden des heil. Mauritius für ihren thätigen und umsichtigen Schutz, den sie sardinischen Unterthanen während der Ereignisse in Barcelona gewährten, verliehen.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 19. Dezember, sie enthalten wenig von thatsächlichem Interesse. Die Regierung hatte sich zu einer neuen Anleihe von 125 Contos genöthigt gesehen, zugleich indes Ersparnisse vorbereitet, welche auf 40,000 Pfd. Sterl. jährlich berechnet sind. — Die Frage wegen der Festsetzung des Tarifs für englische Waaren ist noch immer nicht erledigt, und die Haupt-Differenz ist, daß die Portugiesen überhaupt keine gleichmäßige Abgabe ad valorem bewilligen wollen, wie sie von dem britischen Handelsbureau und zwar zum Belaufe von 20 pCt. beantragt worden sein soll.

Niederlande.

Aus dem Haag, 27. Dezbr. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute früh hier eingetroffen. — In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 20. d. legte der Finanz-Minister elf Gesetz-Entwürfe vor, welche zusammen das Ausgabe-Budget für 1844 u. 1845

so entschiedenes Talent zur Herausstellung lebender Karikaturen, daß wir einzelne Uebertreibungen, die sein hübsches, unwiderstehlich komisches Bild verunzierten, nicht rügen wollen. — Das „Portrait der Geliebten“ ist ein scharf aufgetragenes, aber lebensfrisches Bild, auf die originelle, glückliche Idee basiert, daß ein etwas blöder, junger Mann seine Liebeserklärung nicht anders anzubringen weiß, als durch Ueberreichung eines Spiegels an den Gegenstand seiner Liebesflamme. Der Zufall spielt jedoch den Spiegel mehrfach in unrechte Hände, wodurch eine Menge komischer Quiproquis hervorgerufen werden, welche der Lachlust beständig frischen Stoff geben. Das Lustspiel wurde rasch und munter zusammengespielt und erreichte so den Zweck der Belustigung ganz entschieden. Wir nennen vorzugsweise die Herren Reder und Wohlbrück (Nothnagel und Unfall), deren lebendiger Humor für den, der Erheiterung bestimmten Abend die reichste Würze gab. Mad. Pollert, welche auch die sehr schlecht bedachte Partie im „alten Student“ mit bestem Fleiß spielte, hatte in dem Lustspiel ebenfalls keinen besondern Spielraum für ihr Talent, was auch theilweise von Herrn Moser zu beklagen ist. Wirklicher noch ist die, trotz ihrer 40 Jahre immer noch verliebte Frau v. Falten, worin Madame Stein gleich noble und komisch erschien. — Am Schlusse des Neujahrsprologs wurden mit Hrn. Rottmayer alle Mitwirkenden gerufen; nach dem alten Student die Herren Heckscher und Bercht zweimal; nach dem ersten Akte des letzten Stückes die Herren Reder und Wohlbrück, so wie am Schluß Alle.

Im Laufe dieser Woche wird Demoiselle Fünke, eine Schwester unserer, in kurzer Zeit mit vollem Rechte allgemein beliebt gewordenen Mad. Pollert, ihre Debüts auf hiesiger Bühne in Töpfer's „Zurücksetzung“ beginnen. Obwohl der Debütantin mehrfache günstige Empfehlungen vorgehen, so werden doch erst einige ihrer Debüts über die, ihr bei der hiesigen Bühne zukommende Stellung Aufschluß geben können. — Noch ein anderes, für unsere Oper sehr erfreuliches Debüt wird wahrscheinlich in der nächsten Woche eröffnet. Es ist der Direktion gelungen, eine der ersten Sängern von Berliner Hoftheater, nämlich Dem. Hedwig Schulke, für das hiesige Theater zu engagiren. Das Publikum wird darin abermals einen Beweis finden, wie sehr die Direktion ihr Augenmerk, wo es irgend möglich, nach den Höhepunkten des deutschen Künstler-Horizonts richtet und gar keine Opfer scheut, wo eine Erwerbung aus diesen Kreisen irgend möglich wird. Für die ältern Theaterfreunde fügen wir noch hinzu, daß Demoiselle Hedwig Schulke die Tochter der Mad. Schulke, früheren Dem. Kilitzky, ist. Schon die Erinnerung an jene glänzende Zeit der hiesigen Bühne, in welcher diese unvergleichliche Sängerin ihr angehörte, wird die ältern Theaterbesucher entzücken, bei denen der neuern Zeit aber wird die jugendliche Sängerin ihre Sache bald selbst siegreich zu führen wissen. — Die eperzirenden und deploirirenden „schlimmen Frauen“ haben theils eine solche Menge von Enthusiasten für ihre Kriegskunst gemacht und sind theils von so Vielen noch nicht gesehen worden, daß vielfach laut gewordenen Wünschen nach deren Wiederholung, sicherlich eine baldige, durch erfolgte Genesung der Mad. Meyer jetzt möglich gewordene Repetition folgen dürfte. 11.

W o l l e.

Breslau, 31. Dezbr. Zum Jahreschluß sehen wir uns noch veranlaßt, einige Worte über einen aus der Königsb. Ztg. in die Thirge vom 28 d. aufgenommenen Artikel auszusprechen. Derselbe enthält mit einer Art Zuversicht die Meinung, oder vielmehr die mathematische Behauptung, daß Schaafwolle im nächsten Frühjahr Zwanzig bis Dreißig Thaler pro Centner höher stehen wird, als 1842. Wahrlich ein kecker Fortschritt! Auch unser wackerer E. hat eine bessere Ansicht ausgesprochen und mit Gründen belegt; auch wir haben eine ziemlich gute Meinung von dem künftigen Gange des Wollgeschäfts und wünschen, daß die Herren Producenten wenigstens theilweise durch höhere Preise für die gebrachten und noch zu bringenden Opfer entschädigt werden mögen. Aber 20 bis 30 Rthl.! Welche Ironie! Und dafür können wir nur eine solche Ansicht halten, obgleich der Gegenstand zu wichtig ist, um mit so nachtheiligem Scherz behandelt zu werden. Wir hatten hier seit vierzehn Tagen allerdings mehr Begehr für schlesische Wolle als seit sechs Monaten; aber berechtigt uns dies, verbunden mit einer Preiserhöhung von 2 bis 3 Rthl. zu solchen chimärischen Hoffnungen? Ist es edel, den unermüdblichen Producenten durch solche Luftbilder zu täuschen? Der Verfasser jenes exaltirten Berichts komme zu uns, er kaufe die noch vorräthigen 1500 Ctr. schlesische Wolle mit 3 Rthl. über den Juni-Preis, und er kann sich zum nächsten Frühjahr für den Abance von 27 Rthl. pro Ctr. ein recht schönes Gut mit einer feinen Schaafherde verschaffen, und dann noch mehr auf die Steigerung der Preise wirken.

Nein, allzu scharf macht schartig; darum wollen wir lieber, nach schlesischem Grundsatz, die schöne Mittelstraße wandeln und bedenken Chi va piano va sano!

Medzibor, 31. Dez. (Privatmittl.) Am 27. Dez fand in der Kirche zu Medzibor eine seltene Feier statt, zu welcher sich Tausende von Land- und Stadtbewohnern eingefunden hatten. Ein junger Mensch, jüdischer Abkunft, aus Adelnau gebürtig, wurde durch die Taufe öffentlich in das Christenthum aufgenommen. Diese heilige Handlung wurde von dem dasigen Pastor Fiedler verrichtet, und durch eine Rede eingeleitet, auf welche der Taufakt selbst folgte. Als Taufzeugen waren fast alle evangelischen Geistlichen des Wartenberger Kreises, worunter auch der Herr Superintendent König gegenwärtig, der Uebergetretene, welcher als Jude Isak Israel hieß, empfing in der Taufe die Namen Friedrich Wilhelm, und führt in Folge hoher Genehmigung nunmehr den Familiennamen Schulz.

Mannigfaltiges.

— Die „Bohemia“ meldet aus Prag, „In der Nacht vom 25. auf den 26. Dez. starb Heinrich Dioms Weber im 71. Jahre seines Alters an der Apoplexie. Seit der Gründung des Prager Conservatoriums der Musik (1810) hat er dieser Anstalt als Direktor vorgestanden. Sein Talent als Konseker beurkundete er in zahlreichen Compositionen für das Orchester, die verschiedensten Instrumente und den Gesang, seine gründlichen theoretischen Kenntnisse durch ein geschätztes Lehrbuch. Von seiner Wirksamkeit als Vorsteher und Leiter der genannten Anstalt gaben rühmliches Zeugniß die Concerte des Conservatoriums, das ihm einen großen Theil seines wohlbegründeten Ruhmes verdankt und dem er sein halbes Leben hindurch ausschließlich seine Thätigkeit gewidmet hatte. Der Verlust des biederen Mannes wird seinen zahlreichen Freunden nicht minder schmerzlich fallen, als der vaterländischen Kunst der Verlust eines so würdigen Bekenners.“

— In Modrzeow, einem kleinen polnischen Städtchen an der preussischen Gränze, wurde eine 47 Jahr alte Frau, die 24 Jahre verheirathet und kinderlos war, von einem Knaben entbunden. Mutter und Kind waren indeß gleich nach der Entbindung todt.

— Das unglückliche Ereigniß auf der Eisenbahn nach Versailles, das Urtheil, welches in dieser Sache gefällt wurde, Alles ist hinreichend besprochen worden. Erlauben Sie nun, daß ich Ihnen einen Vorfall mittheile, der wohl verdient bekannt zu werden, obgleich er sicher nicht politisch ist. Die Frau eines Beamten der Eisenbahn erfuhr das Unglück in ihrem Zimmer und ängstigte sich gewiß ihres Mannes wegen. Der Mann kam des Abends wohlbehalten nach Hause, erzählte aber seiner Frau alle Details dieses Unglücks. Am 12. November ist die Frau von einem Mädchen entbunden, das fast den ganzen Körper voll ganz schwarzer Flecken hat, die Haut sieht aus, als ob sie verkohlt wäre. Das Gesicht ist übrigens ziemlich frei von diesen Flecken. Mediziner können wir mittheilen, daß das Bildniß dieses Kindes wahrscheinlich wird veröffentlicht werden. Dr. R. Rektor der medizinischen Fakultät, hat es bereits malen lassen. (E. A. Z.)

— Meyerbeer ist von Paris nach Berlin abgereist und wird erst im Monat April nach Paris zurückkehren, um die Proben des „Propheten“ zu beginnen und den Crociato in Egitto, für welchen der berühmte Komponist mehrere neue Stücke geschrieben hat, neu einzustudiren.

Öeffentliche Vorlesungen über die neuere deutsche Literatur.

Der Unterzeichnete beabsichtigt in einem Cyklus von zehn Vorträgen die Gestaltungen und Veränderungen zu charakterisiren, welche die deutsche ästhetische Literatur durch und seit Göthe erfahren hat. Der Zweck dieser Vorlesungen ist: in wissenschaftlicher, aber faßlicher Darstellung den Freunden deutscher Poesie, insbesondere den Damen unserer Stadt, die neueste Zeit mit ihren Dichter-Individualitäten in deutlichen Zügen darzustellen und die Begründung derselben in den Erscheinungen der Vergangenheit zu finden. Proben aus den einzelnen Dichtwerken sollen als Beweisstellen, so weit es Zeit und Raum der Vorlesungen erlaubt, zugesügt werden, namentlich bei solchen Erscheinungen, deren allgemeine Verbreitung nicht vorauszusetzen ist. Die Vorträge beginnen den 17. Januar, und finden von da ab jeden Dienstag und Freitag, also am 17., 20., 24., 26. *) 31. Januar, am 3., 7., 10., 14., 17. Februar, von Punkt 4 — 5 $\frac{3}{4}$ Uhr im Saale des Hotels zum König von Ungarn Statt; der Abonnementspreis für sämtliche Vorlesungen beträgt 5 Rthl., die Karte zu den einzelnen Abenden 20 Sgr. Die Billete sind vom 1. Jan. ab in den Handlungen von Leuckart, Schuhmann, vorm. Eranz zu haben. Der Plan der Vorträge ist folgender:

Erste Vorlesung: Einleitung. Geschichtliche Uebersicht bis auf Göthe. Göthe und Schiller.
Zweite Vorl.: Die Romantiker. Tieck. Die Schlegel. Die Arnim und Brentano. — Das romantische Drama: Heinrich von Kleist. Zacharias Werner. Müllner. — Leopold Schefer. — Chamisso. — Eichendorf.

*) Ausnahmeweise am Donnerstage.

Dritte Vorl.: Die Romantiker. Die Poesie des Befreiungskrieges. Fouqué. Körner. Schenkendorf. Mor. Arndt. — Die Schwaben: Uhland. Justinus Kerner. Gustav Schwab. Mörike.

Vierte Vorl.: Die Romantiker. Die Humoristen: Jean Paul. — Die Auflösung der Romantik im Drama: Koberue. Tffland. Die Prinzessin von Sachsen. — Grabbe. Raupach. Grillparzer. Holtei. Friedrich Halm.

Fünfte Vorl.: Göthe's Schule. Rahel. Graf Platen. Immermann.

Sechste Vorl.: Auflösung der Romantik in der Lyrik: Heine. Eindringen der Zeitkämpfe in die Poesie: Börne. Laube. Mundt. Gukow.

Siebente Vorl.: Eindringen der Zeitkämpfe in die Poesie: Gukow. (Fortf.) — Die weiblichen Schriftsteller der neuesten Zeit.

Achte Vorl.: Die Poesie in ihrer Sehnsucht nach der Fremde. Rückert. Freiligrath.

Neunte Vorl.: Die Poesie der Opponirenden. Die Desterreicher: Anast. Grün. — Lenau.

Zehnte Vorl.: Die Poesie der Opponirenden. Die Norddeutschen. Beck. Die deutschen Jahrbücher und die politische Lyrik. Prug. Herwegh. Dingelstädt. Hoffmann v. Fallersleben. Friedrich v. Sallet. Hinblick auf die einzelnen Dichtungsarten. — Die Schlesier. — Schluß.

Möge das Unternehmen Anklang finden und einigen Nutzen stiften.

Breslau, 1. Januar 1843. Dr. G. Freytag.

Für Aerzte und Leidende.

Von einer Reise nach Paris zurückgekehrt, die ich, um mich mit den neuesten Leistungen in meinem Fache bekannt zu machen, unternommen habe, glaube ich meinen Dank für die Kenntniß, welche ein hohes Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von meiner Reise zu nehmen die Gnade gehabt hat, auf keine angemessenere Weise bethätigen zu können, als daß ich die von mir gewonnenen Resultate möglichst gemeinnützig zu machen mich bestrebe. Ich habe daher im Interesse der Wissenschaft, wie der resp. Kranken diejenigen chirurgischen Instrumente, Bandagen und orthopädischen Apparate, welche sich in Frankreich in neuerer Zeit die allgmeinste Anerkennung erworben haben, in meiner Wohnung, n ue Friedrichstraße No. 45, dem betreffenden Publikum zur gefälligen Ansicht ausgestellt und erlaube mir nur hier derjenigen zu gedenken, die mir besonders ausgezeichnet erscheinen, dahin gehören:

1) Der eben so sinnreich construirt als sorgfältig gearbeitete Streckapparat (corset lit), von Valerius, zur Heilung von Krümmungen des Rückgrats. Was man bisher durch die verschiedensten Vorrichtungen bei den Streckbetten zu erreichen suchte, ist hier auf so einfache Weise hergestellt, daß man dieselben mit dem glänzendsten Erfolge in den ersten orthopädischen Instituten angewendeten Apparat in der That als etwas Vollendetes betrachten kann, wie denn auch die Academie de medecine dem Herrn Valerius bei einer sehr günstigen Beurtheilung seiner trefflichen Leistung die große goldene Medaille zuerkannt, während die Regierung ihm 8000 Frs. als Ermunterung bewilligte.

2) Junods ventouse monstre. Es ist zu verwundern, daß man von diesem Apparat, welcher wegen seiner außerordentlichen Wirkung bei congestiven Zuständen, Entzündungen, Menstruationsfehlern, Rheumatismus, Sicht etc., als eine der segensreichsten Erfindungen im Gebiete der Medizin allseitig begrüßt wurde, bis jetzt hier noch keinen Gebrauch gemacht. Daß derselbe, wie Herr Junod und Viele mit ihm versichern, sich wirklich, selbst in den Fällen, die allen Heilversuchen getrogt noch wohlthätig erweist, davon haben sich schon mehrere unserer ersten Aerzte, denen ich ihn zur Anwendung bei ihren Kranken überlassen, vollkommen überzeugt. Da indeß der quest. Apparat etwas kostspielig ist, ich aber von den dadurch erzielten glücklichen Erfolgen angeregt, denselben auch hier in allgemeine Aufnahme zu bringen wünsche, so habe ich die Veranstaltung getroffen, daß Kranke, die davon Erleichterung ihrer Beschwerden hoffen dürfen, von jetzt ab in meiner Wohnung unter Aufsicht ihres Arztes damit behandelt werden können.

3) Verschiedene sperula vaginas, eine Vorrichtung gegen prolapsus ani und eine Clyssoleide von Lehoty zum Selbststhyiren, letzteres ist in Paris patentirt und hat der Erfinder von der Akademie die Medaille erhalten. Eine sehr einfache Konstruktion und leichte Anwendung sind die Hauptvorteile dieses so gemeinnütigen Apparats.

4) Zwei neue Arten von Leisten-Bruchbändern, die sich eben so sehr durch ihre Zweckmäßigkeit, wie durch die Zierlichkeit der Arbeit empfehlen. Wer irgend in der Behandlung von Bruchkranken erfahren ist, weiß mit welchen Schwierigkeiten man oft zu kämpfen hat, um einen den individuellen Gestaltungen des Körpers und des Bruches entsprechende Bandage herzustellen. Daher war es mir, da ich gerade der Lösung dieser (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Aufgabe von jeher den größten Eifer gewidmet, überaus erfreulich, einige Bruchbänder aufzufinden, die etwas Eigenthümliches darbieten, und wodurch ich denen, für welche meine bisherigen nicht vollkommen geeignet waren, einen wesentlichen Dienst zu leisten im Stande bin. Andererseits darf ich wohl, ohne mich einer Unmaßung schuldig zu machen, hier bemerken, daß es mir gelungen, den Erzeugnissen deutscher Industrie auch dort Anerkennung zu verschaffen, indem mehrere von mir construirte Bruchbänder, für Leisten-, Hoden- und Nabelbrüche und ein Gehör-Apparat von Gummi, in Paris patentirt und von der Academie de Medicine, welcher ich dieselbe vorzuzeigen die Ehre hatte, sehr beifällig beurtheilt wurden. Nicht minder schätzenswerth indeß als das viele Schöne und Neue, das ich in Paris gesehen, sind die Erfahrungen, die ich über die Bearbeitung des Gummi zu chirurgischen Zwecken daselbst gesammelt und die ich jetzt bei meinen Fabrikaten mit dem größten Vortheil anwende. Berlin im December 1842.

C. Goldschmidt,

Instrumentenmacher und geprüfter Bandagist.

Kunst = Nachrichten.

Lessing's geptiesenes Bild: „Huß vor der Rheinerversammlung in Costnig“, welches in Berlin so großes Aufsehen erregte, und einen heftigen Federkrieg hervorrief, das, nach Einigen, vom Grafen Razynski für sein Museum bestellt, nach Andern, vom Könige für 10,000 Rthl. gekauft sein sollte, war 6 Tage hindurch in Dresden im mittlsten Zwinger-Pavillon zum Besten der dasigen Künstler-Witwenkasse ausgestellt. Der Andrang zu diesem ausgezeichneten Werke war so groß, daß jetzt im Winter, wo in dieser Residenz sich wenig Fremde aufhalten, der erwähnten Kasse, von einem Einzelpreise da 5 Sgr., die Summe von 800 Rthl. zufließt. Von da ist es vor Kurzem nach Leipzig gesendet worden, beide Städte streben nach dem Besitze desselben. In Dresden geht man damit um, es durch Aktien zu erwerben, wird die erforderliche Summe zusammengebracht, so soll es für immer allein ausgestellt, vom Erlös Kapital und Zinsen nach und nach abgezahlt werden, und dasselbe dann als Eigenthum des genannten wohlthätigen Instituts verbleiben.

Es giebt wohl keine Anstalt, über welche so viel Unwahres in Tagesblättern vorbereitet wird, als die

Kunstakademie in Düsseldorf; selbst das Cotta'sche Kunstblatt, welches doch sonst die zuverlässigsten Nachrichten in diesem Fache bringt, enthält bisweilen Unrichtiges, wie z. B. einige Artikel über die Ausschmückung des Rathhauseaales in Elberfeld. Die verkappte Bosheit bietet alles auf, um Zwietracht zwischen dem Direktor Schadow und den dortigen Künstlern zu erregen; so hatte Jener und Lessing vor Kurzem anonyme Briefe des kränklichsten Inhalts empfangen, welche keinen andern Zweck hatten, als die bitterste Feindschaft anzuküßten. Der Erfolg war aber ein entgegengesetzter. Um dem würdigen Direktor ihre Gesinnungen zu bezeugen, veranstalteten gegen 70 Künstler dem verehrten Lehrer vor seiner Abreise nach Berlin, wo er 6 Wochen zu bleiben gedenkt, ein festliches Abendessen, wobei es an vortrefflichen Toasts nicht fehlte.

c.

Redaktion: C. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Das grosse Musikalien-Leih-Institut
von vorm. Carl Cranz in Breslau,
Ohlauer Strasse Nr. 80,

als das Vollständigste und Reichhaltigste seiner Art bekannt, empfiehlt sich zu gütiger Theilnahme unter den solidesten und vortheilhaftesten Bedingungen. — Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, welche selbst für eine bedeutende Entfernung genügende Entschädigung gewähren.

Theater = Repertoire.

Dienstag: „Der Barbier von Sevilla.“
Komische Oper in 2 Akten von Rossini.
Mittwoch, neu einstudirt: „Die Zurücksetzung.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Köpfer. Mathilde, Alie. Jänke, vom Hoftheater zu Schwerin, als Gast. Hierauf, neu einstudirt: „Das Fest der Handwerker.“ Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt von L. Angely. Mad. Stehauf, Alie. Jänke.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Ernst Young, Land-Gerichts-Secretär.

Natalie Young, geborene Thieme.

Todes = Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwiegertochter und Schwester, die Frau Guttschlag Ida Albertine Hahn, geb. Brunswig, wurde uns heute früh um 7 Uhr am Kindbettfieber, in dem noch so jugendlichen Alter von 21 Jahren und 10 Monaten, durch den Tod entrissen.

Freunden und Verwandten diese ergebene Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Pelzschütz, den 1. Januar 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.

Nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager entschlief am 1. Januar meine geliebte Gattin Henriette, geborene Friedländer, zwei Tage vor Vollendung ihres 43sten Jahres. Dieses zeigt theilnehmenden Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, an:

Dr. Francolin,

zugleich im Namen der einzigen Tochter.

Todes = Anzeige.

Heute Morgen dreiviertel Sechs endete unser vielgeliebter Gatte und Vater, der königliche Universitäts-Mechanikus Pinzger in Folge einer Lungenentzündung und hinzugegetrennem Schlag seine irdische Laufbahn im 48sten Jahre seines Lebens. Diese Anzeige seinen Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Die tiefbetrübte Gattin mit fünf Kindern.

Todes = Anzeige.

Heute, am Neujahrsmorgen, starb mein einziges Söhnchen Harald.

Brieg, den 1. Januar 1843.

Wilhelm Graf Hardenberg.

Todes = Anzeige.

Am 30sten d. M. Abends 8 Uhr starb nach langen Leiden meine geliebte Frau Friederike, geb. Püttich, im 43sten Jahre ihres engelreinen Lebens und mit mir beweinen ihren Tod 9 Kinder und 3 Enkel.

Sönnner und Freunde, denen ich diese Anzeige widme, werden mir ihr stilles Beileid nicht verlagen.

Walzenburg, den 31. Decbr. 1842.

Erdmann, königlicher Bergrath.

Historische Section.

Donnerstag den 5. Januar, Nachmittags 5 Uhr, Herr Geheim Archivrat Prof. Dr. Stenzel: Mittheilungen aus Hans v. Schweinichens Leben Herzog Heinrichs von Liegnitz.

Dankfagung.

Daß der Herr Kaufmann Primker, Herr Kaufmann C. J. Schreiber, Herr Kaufmann M. J. Caro und Herr Wundarzt Eschke, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visitenkarten zu entledigen, die Armen-Casse mit einem Geschenke gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht mit ergebenstem Danke hiermit anzudeuten.

Breslau, den 2. Januar 1843.

Die Armen-Direction.

Die Gropius'schen Dioramen in der alten Bank im kleinen Universitäts-Gebäude sind unwiderruflich nur noch bis zum 15ten dieses und zwar zu ermäßigten Preisen zu sehen. Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 1/2 Sgr. Dritter Platz 1 Sgr. 3 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte auf dem ersten u. zweiten Platz.

Die Biene

wird von Neujahr 1843 an allwöchentlich stehen.

Die Biene bittet, sie für keine Wespe zu halten, denn eben gegen Wespen zieht sie ins Feld.

Ein polytechnisches Beiblatt gibt Neues und Nützliches, und jedes Postamt und jede Buchhandlung Ansicht und Auskunft, in Breslau G. P. Adersholz, Gohohorsky, Graf, Barth u. Comp., und F. Hirt.

Wohlfeile Bücher.

In der Antiquarbuchhandlung, Neuemeltgasse 36, im golbn. Frieden: Lord Markartney Reise durch China, 3 Bde., mit 42 Kupf., fl. 3 3/4, f. 1 2/3 Rthl. Zimmermann, Sammlung von Reisebeschreibungen, 14 Bde., m. 42 Kupf., fl. 14 Rthl., fast neu f. 2 1/2 Rthl. Minerva 13 Bde., mit 60 Kupf., 3 3/4 Rthl. Wallenstädt, die Umwelt, 3 Bde., fl. 3, f. 1 Rthl.

Der neue Warschauer Pfandbrief Litt. D., Nr. 231681 über 500 Gulden ist nebst den dazu gehörenden Coupons, dessen Eigenthümer abhanden gekommen. Es wird daher hiermit ersucht, wenn dieser Pfandbrief zum Vorschein gebracht werden sollte, solchen anzuhalten und den Herren Prinz und Marc zu Breslau, Ohlauerstr. Nr. 6, hievon gefälligst Nachricht zu geben.

Meinen werthen Kunden beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich meine Schlosser-Werkstatt von der Schmiedebrücke Nr. 53 nach der Ursulinerstraße Nr. 9, nahe der Schmiedebrücke, verlegt habe, und bitte ich auch dort um geneigte Aufträge.

Breslau, den 2. Januar 1843.

August Penert, Schlossermeister.

Unterzeichnete haben eine auf der Klosterstraße Nr. 66 gelegene ehemalige große Kattunfabrik zu einer Eisengießerei eingerichtet und beehren sich, dieselbe zur geeigneten Berücksichtigung unter Zusicherung reeler Bedienung zu empfehlen. Maschinenguß jeder Art und Größe, Cylinder in Lehm und Sandguß, Brunnenwerke, Wagenbüchsen, Röhren, Koch- und Brat-Defen, so wie alle in das Feld der Eisengießerei gehörigen Arbeiten werden zur vollen Zufriedenheit der geehrten Auftraggeber prompt und zu soliden Preisen ausgeführt werden.

Blümke & Comp.

Bermiethungs = Anzeige.

In dem neu erbauten Hause Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 7, Sonnen-Seite, sind von Johanni d. J. ab zu vermieten:

- a) zwei geräumige Handlungs-Lokale;
- b) ein Quartier von 10 Zimmern, Küche und dem nöthigen Beigelaß, Stallung und Wagenplatz, auf Verlangen auch Gartenbenutzung;
- c) mehrere Quartiere zu 6, 5, 4 und 3 Stuben, Küche und Beigelaß;
- d) ein bewohnbares Souterrain-Lokal;
- e) zwei Verkaufs-Keller.

Näheres in dem Hause selbst in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu erfahren.

Glashütten-Etablissement.

Auf der Reichsgräf. zu Solms'schen Herrschaft Wehrau ist eine Glasfabrik neu angelegt worden, und am 1. Decbr. c. in Betrieb gekommen. Von dem Erzeugniß in Tafel- und weißen Hohlglase zc. lagern bereits kleine Vorräthe in schöner Qualität, welche zu soliden Preisen hiermit offerirt werden.

Klitschdorf bei Bunzlau, im Decbr. 1842.

Die herrschafft. Andreashütten-Verwaltung.

Trenks.

Schafvieh-Verkauf.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glas stehen vom 1. Januar 1843 ab eine Partie Zuchtstähre und circa 400 Stück zur Fortzucht taugliche Mutterstähse zum Verkauf, und können die letzteren, nach Belieben der Herren Käufer, entweder bald oder zum Frühjahr nach erfolgter Wollschur abgeholt werden. Die Herde ist von erblischen Krankheiten frei. Was die Preisbestimmungen anbelangt, so ertheilt das unterzeichnete Wirthschafts-Amt hierüber die nöthige Auskunft.

Grafenort, den 28. Dec. 1842.

Das Reichsgräf. zu Herberstein'sche Wirthschaftsamt.

Loepffer.

Ein gestitteter Knabe findet einen Lehrherrn zur Erlernung der Uhrmacherkunst, bei Göt, Uhrmacher, Nikolaistraße Nr. 41.

Eichen

120 Stück, durchgängig nutzbar zum Schiffbau oder zu Stabholz und Bohlen sollen am 13. Januar d. J. von Morgens 10 Uhr an, in dem, dem Oberstrom nahe liegenden, Walde der Herrschaft Ober-Stephansdorf bei Neumarkt meistbietend verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen sind bei dem Förster Schelosky hieselbst einzusehen, welcher auch die zum Verkauf kommenden Eichen den eine Besichtigung derselben Wünschenden, zu zeigen angewiesen ist.

Ober-Stephansdorf, den 1. Januar 1843.

Die Guts-Verwaltung.

Eine Apotheke im Werthe von 15-25,000 Rthl. in Schleßen oder dem Großherzogthum Posen belegen, wird zu kaufen gewünscht. Selbstverkäufer belieben unter der Adresse L. W. a Breslau poste restante ihre Bedingungen zu übersenden.

Zu verkaufen,

ein elegant gemachter Palstot, von Sieberien, ganz neu, Heiligegeiststraße Nr. 11, im Hofe, im zweiten Stock.

Bekanntmachung.

Es ist Abicht, die Revenuen von folgenden drei Strecken der Oberschlesischen Bergwerks-Strassen mit den auf jeder belegenen Chaussee-geld-Bebestellen, als:

- 1) von der Chausseestrecke zwischen Gleiwitz und Königshütte mit den Barrieren bei Gleiwitz, Poremba und Königshütte;
- 2) von der Chausseestrecke zwischen Königs-hütte und Tarnowitz und von Beuthen nach Charley mit den Barrieren zu La-giewitz, Rößberg und Victor, und
- 3) von der Chausseestrecke zwischen Königs-hütte und Myslowitz und mit den Bar-rieren zu Wittkow und Sawobezie,

vom 1. April k. J. ab, bestbietend zu ver-pachten.
Der Mietungs-Termin auf jede der vorher bezeichneten drei Pachtgebiete wird im Ge-schäfts-Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amtes zu Oppeln am Montage den 13. Februar k. J., von Vormittags 9 Uhr an, abgehalten werden. Sowohl dort, als im Geschäftslokale des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Licitations- und Kontrakt-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhält-nisse der einzelnen Bestellen jederzeit wäh-rend der Geschäftsfunden eingesehen werden.

Breslau, den 20. Dez. 1842.
Der Geheime Ober-Finanzrath und Provin-zial-Steuer-Direktor.

In Vertretung:
der Geheime Regierungsrath Riemann.

Bekanntmachung.

Eine gewirkte, grün und roth gemusterte, von grünem Cassian eingefasste Reisetasche, um deren oberen Rand eiserne Stäbe, in Ge-lenken zusammen gefügt, herumlaufen, ist ab-handen gekommen. Dieselbe hat einen wieder zugewandten Riß, der von einem gebrochenen Stab ausläuft, und zugleich als besonderes Kennzeichen sich kund giebt. Der Verfall war mittelst gelben Vorlege-Schlösses bewirkt. Demjenigen, der diese Reisetasche zurückliefert, wird eine Belohnung zugesichert.

Goldberg, am 29. Dezember 1842.
Post-Amt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird der nach den Kalendern auf den 8. Ja-nuar k. J. angelegte f. g. Antoni-Markt hie-selbst erst am 12. Februar k. J. stattfinden.

Nimptsch, den 5. Dezember 1842.
Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß der zu Alt-Festenberg am 18. Dezbr. 1841 und 26. Sept. 1842 verstorbenen Scharfrichter-Beisitzer Heinrich und Anna Rosina Krautmarischen Ehe-leute ist der erbrechtliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht den 9. März 1843 in der hiesigen Gerichts-Ganzlei an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird aller sei-ner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Goschütz, den 10. Dezember 1842.
Freistandesherliches Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Carl Adamieß zu Groß-Döbern beabsichtigt, auf seinem Grund-stück eine Wassermühle zum Vermahlen von Getreide aufzubauen.

Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift des § 6 des Edicts vom 28. Okt. 1810 hier-durch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Auf-forderung an alle Diejenigen, welche ein Wi-derspruchsrecht zu haben vermeinen, sich bin-nen Acht Wochen präclusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 29. Dez. 1842.
Der Königl. Landrath Haugwitz.

Auktion.

Am 1ten d. M., Vormittags 10 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, ein Faß mit 11 Etr. 57 Pfd. Raffinade, ein Faß mit 5 Etr. 50 Pfd. Karin, und eine Tonne mit 5 Etr. 57 Pfd. Karolin-er Reis öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Januar 1843.
Mannig, Aukt.-Kommissar.

Den Herren Apothekern

empfehle ich hiermit gewissenhaft einen tüchtigen, soliden Pharmaceuten, der sich im **gefehten Mannesalter** befindet, schon längst das Staats-Examen abfolviert, und durch länger als 12 Jahre drei Apotheken verwaltet, für den Termin Ostern 1843 (oder folgende) als Provisor oder Gehülfe. Auf frankirte An-fragen ertheile ich sehr gern nähere Aus-kunft.

Levin, in der Gr. Glatz.
Der Apotheker Bayer.

Zu vermieten

und Ostern zu beziehen ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 Al-koven, lichte Küche nebst Zubehör, Mäntler-gasse Nr. 1.

Tanzstube für Herren und Damen em-pfiehlt **Remela**, Weidenstraße Nr. 3.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Die Gesellsammlungs-Interessenten werden benachrichtigt, daß vom 1. Januar 1843 ab, die Verkaufspreise für die Gesellsammlungen aber-mals ermäßigt worden sind, so daß ein Exem-plar von 1810 ab bis 1825 ein-schließlich auf Druckpapier nur 4 Rthl. der einzelne Jahrgang daraus aber 7½ Sgr. 6 Rthl. von 1826 bis 1837 der einzelne Jahrgang 15 Sgr. 4 Rthl. von 1838 bis 1841 und der einzelne Jahr-gang davon 1 Rthl.

ein vollständiges Exemplar von 1810. bis 1841 daher 14 Rthl. kostet: vom Jahre 1842 ab je-doch die gewöhnliche Pränumera-tion von 2 Rthl. zur Anwendung kommt.

Der Nachtrag für die Jahre 1806 bis 1810 ist nur allein noch in Folio-Format vorhanden, und ko-stet für sich 1 Rthl. jedoch in Verbindung mit einem von 1810 ab zu entnehmenden kompletten Exemplar der Geses-Sammlung 15 Sgr.

Auch erneuert bei dieser Gelegenheit das unterzeichnete Komptoir die Nachricht, daß das Exemplar Sach- und Namens-Register zu der Geses-Sammlung von 1806 bis 1830 auf Druckpapier, zu 10 Sgr. bei sämtlichen in-ländischen Post-Anstalten zu beziehen ist und bei allen Ausgaben der Gesellsammlungen das Schreib-Papier einem höhern Preis-Aufschlage von 50 % unterliegt.

Berlin, den 31. Dezember 1842.

Debits-Komptoir d. Gesellsammlungen.

Auf dem neu angelegten Holzhof bei der Carlwiger Ziegelei ist zu verkaufen: Eichenes Kastenholz, pro Kasten 6 Rthl. 3 Sgr., mel-liertes Gebundholz à 2, 3 Sgr., Eisenbahn-Schwellen, auch als Brückenbalken brauchbar, à 1 Rthl. 10 Sgr.; 10 Fuß lange eichne Kopfsäulen à 16 Sgr.; ganze Eichen für Stellmacher und zu Bohlen. Anderwärtige Brenn- und Nutzholzer, besonders eichne 2-, 3- und 4zöllige Bohlen sind auf dem Dominal-hofe von Schottwitz zu verkaufen.

Schottwitz, den 2. Januar 1842.

Ganz alten, leichten, wurmfichigen

Rollen = Marinas,

à 14 und 15 Sgr. pro Pfd. bei Ab-nahme von ganzen Rollen empfehlen:

Friedr. Reinecke u. Comp.
Ring Nr. 10 und 11.

Verkaufs-Anzeige

der Schäfererei zu Reichen bei Namslau.
Vom 2. Januar 1843 ab beginnt der Ver-kauf der für dies Jahr zum Verkauf ausge-stellten circa 80 Böcke und 180 Mutterschafe. Für Gesundheit der Herde wird jede ge-wünschte Garantie geleistet.

von Wenzky.

Eine Posthalterei, dicht an der Freiburger Eisenbahn gelegen, ist zu verkaufen. Eben so sind 80 Morgen Ackerland, ganz geeignet zu einer Ziegelei, in der Gegend eines Bahnhofs, unter vortheilhaftesten Bedingungen zu ver-kaufen, und das Nähere zu erfragen, Altbüß-straße Nr. 45 im Comtoir.

Schöne fette neue

Holl. Roll-Heringe,

das Stück à 1½ Sgr., die ¼ Tonne à 1½ Rthl., die ½ Tonne à 3¼ Rthl., offerirt:

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Verlorener Schlüssel.

Am Neujahrsmorgen ist ein Kommoden-schlüssel verloren gegangen. Der Finder wird freundlichst ersucht, denselben Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir, abzugeben.

Frühbeckenfenster zu den billigsten Preisen sind zu haben Ufergasse Nr. 37.

Eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zube-hör, mit oder ohne Stallung, ist Karlsstraße Nr. 36 im ersten Stock für Ostern d. J. zu vermieten und das Nähere bei dem Eigen-thümer zu erfahren.

Ein ruhiger und prompt zahlender Miether wünscht zu Ostern 1843 eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, in der Gegend des Ohlauer Thores, und bittet Adressen dazu bei Herrn Postamentier Zeisig, Albrechtsstraße Nr. 9, abzugeben.

Pensionärs können gut placirt werden durch das Agentur-Comtoir Altbüßerstr. Nr. 45.

Ein Arbeiter,

welcher das **Tabakschneiden**

versteht,

mit guten Zeugnissen versehen ist — findet ein bathiges gutes, jahrelanges Unterkommen in der Tabakfabrik Schweidnitzerstr. Nr. 5.

10,000 Rthl.

werden zur ersten Hypothek hinter den Pfand-briefen auf eine große Herrschaft gesucht. Nä-heres Altbüßerstr. Nr. 45 im Comtoir.

Böcke- und Mutterschafe-Verkauf zu Panten bei Liegnitz.

Von den hier befindlichen bekannten Racen der Elektorale, Negrettis und Infantabos werden wieder Böcke und theilweise auch Mutterschafe zum Verkauf gestellt.

Panten, den 1. Januar 1843.
Der Amtsrath Thaer.

Holzverkauf.

Es sollen auf dem Rittergute Jrsingen, Guhrauer Kreises, unmittelbar an der Ober-gelegen, circa 330 gefunde, meist starke Eichen, in Pausch und Bogen, oder auch einzeln, auf dem Stamm, am 15. Januar 1843, meistbie-tend verkauft werden.

Kauflustige werden somit eingeladen und können das Nähere beim Amtmann Uckel in Jrsingen erfahren.

Bock-Verkauf.

In Zweibrudt bei Breslau ist eine An-zahl zwei- und einjähriger Böcke von der gedrängtwolligen Escorial-Race zum Ver-kauf gestellt. Die Herde ist seit jeher von erblichen Krankheiten, namentlich der Traberkrankheit, ganz frei.

E. Lübbert.

Frische große

Holsteiner Aulstern

empfangen mit gefriger Post:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Ein Gasthaus, im Neumarkter Kreise ge-legen, und ein Kaffeehaus, nahe an der Stadt hieselbst, sind unter vortheilhaftesten Bedingun-gen bald zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft hieüber **Friedr. Schick**, (Alt-büßerstraße Nr. 45). Ebenfalls können auch 2 im guten Baustande sich befindende und in belebten Straßen gelegene Häuser zum Verkauf nachgewiesen werden.

Ein gefitteter Knabe, welcher Lust hat, die Silberarbeiterkunst zu erlernen, findet ein bal-diges Unterkommen, Reuscherstr. Nr. 24, bei **J. G. Elmgren,** Gold- und Silberarbeiter.

Zu vermieten

ist Klosterstraße Nr. 38 die Parterre-Woh-nung, drei Zimmer und Zubehör, zu Termino Ostern, für 75 Rthl. pro Anno.

Zu vermieten

und künftige Ostern zu beziehen ist Ohlauer Vorstadt, Feltgasse Nr. 8, eine Wohnung von 4 Stuben, Speisekammer, Küche, Keller- und Bodengelaß, alles hell und trocken. Auch ist ein kleines Gärtchen dabei zu benützen. — Das Nähere Nr. 9 daselbst.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage, künftige Ostern beziehbar, zu vermieten, und kann dazu auch Stallung auf 3 bis 4 Pferde gewährt werden. Das Nähere daselbst in der 2ten Etage.

In der ehemaligen Bober'schen Eichorien-Fabrik, Rosenthaler-Strasse Nr. 4, ist zu ver-mieten und bald oder zu Ostern zu beziehen:

- a) eine Wohnung im ersten Stock, bestehend: aus 3 Stuben, 2 Kabinets, geräumiger Küche, Speisekammer nebst erforderlichem Boden- und Kellergelaß;
- b) eine Wohnung im zweiten Stock, enthal-tend 3 Stuben, 1 Kabinets nebst Küche, Speisekammer und erforderlichem Keller und Bodenraum;
- c) eine Wohnung im dritten Stock, von derselben Beschaffenheit, wie jene sub b;
- d) zwei große Keller, von denen der eine, der darin angebrachten Fächer halber, sich zum Einlagern von Obst und dergleichen eignen würde.

Zu den vorgedachten Wohnungen kann auch auf Verlangen Stallung und Wagen-Remise abgelassen werden, und ist das Nähere zu er-fragen ebendaselbst im Speiserei-Waaren-Ge-wölbe.

Im goldnen Löwen vor dem Schweidniger Thor steht ein ganzgedeckter Wagen zum Verkauf.

Margarethenstraße Nr. 3 sind die Fabrik-gebäude nebst den zum Betriebe einer Rat-tenfabrik gehörigen Utensilien sofort zu ver-pachten. **Kusche**, Häuseradministrator, Albrechtsstraße Nr. 38.

Universitäts-Sternwarte.

2. Jan. 1843.	Barometer 3. 2.	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	3,92	+ 1, 4	— 0, 8	W 90°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		3,92	+ 2, 0	— 1, 4	W 35°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.		3,72	+ 2, 1	— 0, 3	W 26°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		3,78	+ 1, 1	— 0, 6	W 31°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		4,14	+ 2, 0	— 1, 6	W 22°	große Wolken

Temperatur: Minimum — 1, 6 Maximum + 0, 0 Oder + 1, 0